

Weinviertel

aufgespürt

IRON CURTAIN TRAIL-MAGAZIN



**Natur &
Kultur
GENUSS**
Weinviertel

**RADELN VERBINDET
NATURSCHÄTZE HEBEN
KOSTBARE KELLERGASSEN**

4**12****14****18****22****24****26****30****32**

INHALT

- | | | | |
|-----------|--|-----------|-----------------------------------|
| 4 | Vorhang auf! Ein Radweg voller Wunder | 24 | Abstecher zu Wein & Kultur |
| 12 | Interview: Michael Cramer, Vater des ICT | 26 | Kulinarik: Des Radlers Lohn |
| 14 | Am Grünen Band | 30 | Hallo Nachbar! Nichts trennt mehr |
| 18 | Weinviertel: Nomen est omen | 32 | Feiern, tanzen und genießen! |
| 22 | Kellergassen: „Häuser ohne Rauchfang“ | 34 | Weinviertler Jahreskalender |

IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich: Weinviertel Tourismus GmbH, Wiener Straße 1, 2170 Poysdorf, T +43 2552 3515-0, www.weinviertel.at
Projektleitung: Maria Wegerth, Dominik Hiller | **Redaktion & Produktion:** LWmedia, Ringstraße 44/1, 3500 Krems, T +43 2732 82000, www.lwmedia.at,
 Geschäftsführung: Erwin Goldfuss | **Chefredaktion:** Fritz Gillinger | **Art-Direktion:** Martin Bauer | **Grafik:** Rosi Horvath | **Text:** Fritz Gillinger, Bernhard Mayerhofer | **Titelfoto:** Niederösterreich Werbung/Astrid Bartl | **Fotos:** Weinviertel Tourismus/Daniel Gollner, Michael Himml, Heidemarie Lahofer, Waldviertel Tourismus/ishootpeople.at; NP Thayatal/Ch. Übl; K. Arndt www.strichstaerke.net (Landkarte); Niederösterreich Werbung/Astrid Bartl; Shutterstock, Peter Provaznik, David Morrison, Robert Herbst, Christine Wurnig, Dieter Manhart, RV March-Thaya-Auen/M. Spießmaier, Walter Schreiner, Salon der Weine der Tschechischen Republik/Facebook, Michael Liebert, Lois Lammerhuber, Rita Newman, Petr Blaha, Jakub Smolik, NLK Schleich, Fiata Musi, Adam Dušek, Leopold Schuster, weinfranz, Gemeinde Wildendürnbach | Alle Angaben ohne Gewähr. Irrtümer und Änderungen vorbehalten. © 2019

STEIGEN SIE AUF!

Der „Iron Curtain Trail“ verläuft durch Gebiete, die erst seit 30 Jahren wieder für Menschen zugänglich sind. Wo einst der Grenzstreifen des Eisernen Vorhangs Europa in West und Ost teilte, konnte sich die Natur frei entfalten. Heute ist das „Grüne Band“ das längste ökologische Verbundsystem der Welt. Es zieht sich vom hohen Norden Europas bis ans Schwarze Meer.

Unsere Radreise am österreichisch-tschechischen Abschnitt des „Iron Curtain Trail“ beginnt in Gmünd im nördlichen Waldviertel und endet in Hohenau an der March. Weiter führt der Weg über die Marchauen entlang der slowakischen Grenze bis nach Bratislava. Dazwischen liegen abwechslungsreiche Etappen, die Zeit für Besichtigungen und kulinarische Pausen lassen. Kaum ein anderer Radweg in Österreich verläuft durch so urwüchsige Natur, idyllische Weindörfer, urige Kellergassen und sympathische kleine Weinstädte. Und kein anderer Radweg in Österreich taucht derart tief in unsere jüngste politische Geschichte ein.

Was an diesem Radweg besonders fasziniert:

Jeder, der den „Iron Curtain Trail“ befährt und fröhlich zwischen den Ländern hin- und herpendelt, ist auch Teil eines Happy Ends. Nämlich jenen Happy Ends, das dieses so zentrale Kapitel unserer eigenen Geschichte genommen hat.

Was einst trennte, verbindet heute.

Also: Steigen Sie auf Ihr Rad und erfahren Sie – im doppelten Sinne des Wortes – europäische Geschichte sowie Weinviertler Gastfreundschaft und Lebenslust. Erfahren Sie den Iron Curtain Trail!

i

Sie wollen
mehr Infos und
Broschüren rund um das
Weinviertel und die Angebote
am Iron Curtain Trail?
Einfach anfordern:
www.weinviertel.at
www.ev13.eu



© Prozechnik

» Jeder, der am „Iron Curtain Trail“ fröhlich zwischen den Ländern hin- und herpendelt, ist Teil eines Happy Ends aus unserer jüngsten Geschichte. «

DI HANNES WEITSCHACHER

Geschäftsführer
Weinviertel Tourismus GmbH

Weinviertel

Weinviertel Tourismus

Wiener Straße 1
2170 Poysdorf
T: +43 2552/3515
info@weinviertel.at
www.weinviertel.at

VORHANG AUF!

EIN RADWEG VOLLER WUNDER

Klar, der „Iron Curtain Trail“ (ICT) ist 10.400 Kilometer lang. Solche Strecken nimmt man nicht locker in Angriff. Aber es ist so wie auch sonst im Leben: Jede auch noch so große Reise beginnt mit einem ersten Schritt. Zum Beispiel im Weinviertel.



Die historische Weinbaustadt Retz. Mit der tschechischen Stadt Znojmo (Znaim) an der anderen Seite der Grenze wächst man nach rund 40 Jahren Unterbrechung wieder enger zusammen. Ein Beitrag: Zwischen diesen beiden Städten verläuft die 26 km lange Etappe 6 des „Iron Curtain Trail“.



Tatsächlich ist der Weinviertler-Tschechische Abschnitt des „Iron Curtain Trail“ idealer Einstieg in das europäische Rad-Erlebnis entlang der ehemaligen Grenze zwischen „Ost“ und „West“. Die sprichwörtliche „genussvolle Gelassenheit“ der Weinviertlerinnen und Weinviertler kommt den Radreisenden sehr entgegen. Hier begrüßt eine Landschaft, die Weingenuss und Weinkultur ausstrahlt: sanfte Hügel, Rebzeilen, die sich im Horizont verlieren, alte Weinkeller, die sich in die Lehmwände ducken ... Hier erfährt der interessierte Gast aber auch, was es bedeutet, wenn zwei Länder rund 40 Jahre lang eisern voneinander getrennt werden. Man wird mit Stacheldrahtzäunen konfrontiert, stößt auf Wachtürme und Fahrzeugsperrern, die in die Landschaft ragen. „Ja, der Iron Curtain Trail ist auch ein Mahnmal für die unmenschliche Teilung Europas“, erklärt der Berliner EU-Parlamentarier und „Iron Curtain Trail“-Vater Michael Cramer. „In erster Linie aber ist er selbst ein Symbol für ein Wunder, nämlich für die friedliche Überwindung dieser Teilung!“

Radvergnügen mit Symbolkraft

Rund 200 Kilometer ist der Weinviertler Streckenteil entlang der Tschechischen Grenze des „Iron Curtain Trail“ lang. Großteils geht's über Landstraßen, Wald- und Schotterwege sowie ehemalige Militärstraßen. Passkontrollen sind hier Schnee von gestern, nur an den Hinweistafeln erkennt man den Unterschied zwischen hüben und drüben. Auf dieser Tour entlang der Weinviertler Nordgrenze nach Südmähren begegnet man kulturellen Höhepunkten, gelangt an geschichtsträchtige Orte, taucht ein in unglaubliche Naturrefugien und nimmt an der Lebensfreude einer uralten Weinkultur teil. Selbst dem sportlichsten Radler sei im Weinviertel geraten, ein wenig von der Gelassenheit der Einheimischen anzunehmen. Man muss ja nicht gerade mit der Gemächlichkeit eines Simon Polt durch die Landschaft strampeln, jener legendäre Dorfgendarm (Dorfpolizist), der in mehreren Polt-TV-Filmen mit unvergleichlicher Ruhe seine Fälle löste und dabei tief in die Weinviertler Seelen und Landschaften blicken ließ.

Vom Skelett zum Verbindungsweg

Die Tour beginnt ganz im Nordwesten des Weinviertler Abschnitts mit – welche Symbolkraft – einer Brücke! Die Brücke von Hardegg, die den Grenzfluss Thaya überspannt, war in der „Eisernen Zeit“ nach und nach unbenütztbar geworden: Tschechoslowakische Soldaten und bald danach auch ihre österreichischen Nachbarn hatten die Holzplanken vom Brückengerüst abmontiert, bis nur mehr ein Stahlskelett blieb. 1989 fiel der Eisernen Vorhang, ein Jahr später wurde die Hardegger Brücke erneuert. Heute ist sie für Radfahrer und Fußgänger geöffnet und Teil des Nationalpark Thayatal, der gemeinsam mit dem tschechischen Národní park Podyjí grenzüberschreitenden Naturgenuss ermöglicht. Nicht weit von hier die tschechische Stadt Znojmo (Znaim), eine Stadt voller Geschichte mit Sehenswürdigkeiten wie der „Znaimer Burg“, der „Rotunde der heiligen Katharina“ oder dem mittelalterlichen Labyrinth. Die enge Verbindung,



▲ Ausgangspunkt der Radreise zwischen dem Weinviertel und Südmähren: Hardegg, die kleinste Stadt Österreichs.

Die Staatsgrenze existiert nach wie vor, von einem „Eisernen Vorhang“ ist nichts mehr zu merken. ▶



© Waldviertel Tourismus | shootpeople.at, NP ThayaTal/Ch. Übel

die diese Stadt mit der nahe gelegenen Weinviertler Stadt Retz hat, wird heute jedem klar, der auf dem „Iron Curtain Trail“ unterwegs ist. In gut einer Stunde hat man von Znojmo aus den Retzer Hauptplatz erreicht. Ein prachtvoller Platz, umsäumt von beeindruckenden Renaissancehäusern, die vom Reichtum der Stadt zeugen. Woher das Geld kam? Natürlich vom Wein, dem man auch heute noch in Retz und in den umliegenden Weindörfern huldigt. Dass sich in Retz Österreichs größter historischer Weinkeller befindet, wundert wenig, dass hier auch eine der beiden letzten funktionstüchtigen Windmühlen Österreichs steht, ist schon viel erstaunlicher.

Thermenstadt mit Südmährermuseum

Von Retz führt der „Iron Curtain Trail“ durch eine Weinviertler Weinlandschaft, wie sie typischer nicht sein kann – das Pulkautal: ein schmales Tal, gesäumt von grünen Feldern, fruchtbaren Weingärten und schmucken Kellergassen. Und schon wieder geht's über die Grenze. Zunächst nach Jaroslavice, einem kleinen Dorf mit 900-jähriger Geschichte, einem renovierungsbedürftigen Schloss mit Weinarchiv und dem drittgrößten Teich Mährens. Vorbei an Feldern und Weingärten, stets die Thaya in nicht allzu großer Entfernung, führt der Trail nach Hevlin (Höflein) und schließlich wieder ins Weinviertel nach Laa/Thaya. Laa hat sich als Thermenstadt einen Namen gemacht, hat aber auch als Stadt der Zwiebel mit dem jährlichen Zwiebelfest einen nicht unbeträchtlichen Ruf. Für Grenzlandreisende in Laa ebenfalls interessant: das Laaer Südmährermuseum!

Vom „Heiligen Berg“ zum „ungestümen Frohsinn“

Nachdem man Wildendürnbach mit seiner wunderschönen Kellergasse genossen hat, überquert man den Grenzübergang Ottenthal-Mikulov. Ein fein herausgeputzter Rastplatz mit Sonnenuhr, Fahrradabstellplätzen, Tischen und Bänken wartet hier auf den rastsuchenden Radler. Weiter nach Mikulov (Nikolsburg), eine Stadt voller Geschichte. Das prächtige Schloss gehört hier ebenso zu den kulturellen Höhepunkten wie der Kreuzweg am „Heiligen Berg“. Der Ausblick von hier auf das Schloss, die Stadt und das Weinviertel im Süden ist atemberaubend. Klar zu erkennen auch, dass Mikulov und Umgebung ein Zentrum des Weinbaus sind. Wer hier Anfang September unterwegs ist, sollte das Rad für mindestens eine Nacht stehen lassen und sich dem Pálava Weinfest hingeben: ein 3-Tage-Fest voll – so die Veranstalter – „ungestümen Frohsinns“, mit Verkostungen, historischem Umzug, Ritterturnieren, Hufeisenwerfen für Kinder und vielem mehr. Ein Stück weiter, in Valtice, wieder der Ernst der Geschichte: Das „Museum des Eisernen Vorhangs“ gibt tiefe Einblicke in die Wurzeln des „Iron Curtain Trail“. Und dann: Schloss Valtice des Fürstengeschlechts Liechtenstein. Das prächtige Barockschloss gehört zur Kulturlandschaft Lednice-Valtice (Eisgrub und Feldsberg), ein knapp 300 m² umfassendes Areal, das 1996 in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen wurde.

Wieder ein Grenzübergang: Über Reintal erreicht man das Weinviertel, genießt bei Altlichtenwarth den Dreiländerblick „Niederösterreich-Tschechien-Slowakei“ und bestaunt in

© Waldviertel Tourismus | shootpeople.at, Daniel Collner



◀ Tief unter die Erde geht's bei einer Kellergassenführung im Pulkautal.

▲ Immer wieder werden Iron Curtain Trail-Reisende mit der Geschichte dieses Weges konfrontiert.

Altlichtenwarth die Kellergassenarchitektur am „Silberberg“. Jetzt führt der „Iron Curtain Trail“ südwärts, Richtung March, Richtung „Kornkammer“ Österreichs, wo sich fruchtbare Getreide- und Gemüsegelder bis zum Horizont breitmachen. Wadenschonend flach ist es hier, man „cruist“ mit dem Rad durch die freie Landschaft und lässt sich den Wind um die Nase wehen. Ein Stück ist es jetzt nur mehr nach Hohenau. Hier finden Thaya und March zueinander, und hier ist auch das „Ende“ dieses Weinviertler Abschnitts vom „Iron Curtain Trail“. Und zugleich der Anfang der nächsten Etappen, die den Grenzfahradfahrer von der Slowakei über Ungarn bis letztlich nach Griechenland und in die Türkei bringen. Eine Attraktion in Hohenau an der March sind die dortigen „vogel.schau.plätze“. Aus einem Absetzbecken einer aufgelassenen Zuckerfabrik wurde ein kleines Vogelparadies, das Naturtouristen anzieht. Rund 230 Vogelarten wurden hier bereits nachgewiesen, aus Beobachtungsverstecken lassen sie sich leicht bestaunen.

Frei wie ein Vogel

Die Vögel ziehen von Hohenau nach Italien, manche weiter bis nach Kenia. Sie kennen keine Grenzen. Und ein wenig von dieser Freiheit verspürt wohl auch der „Iron Curtain Trail“-Radreisende, wenn er unterwegs ist auf einer ehemals „eisernen“ Grenze und dabei die Geschichte, die Natur und Kultur, die Lebensfreude und den Optimismus einer Grenzregion hautnah erlebt.

» Selbst dem sportlichsten Radler sei geraten, ein wenig von der Gelassenheit der Einheimischen anzunehmen. «

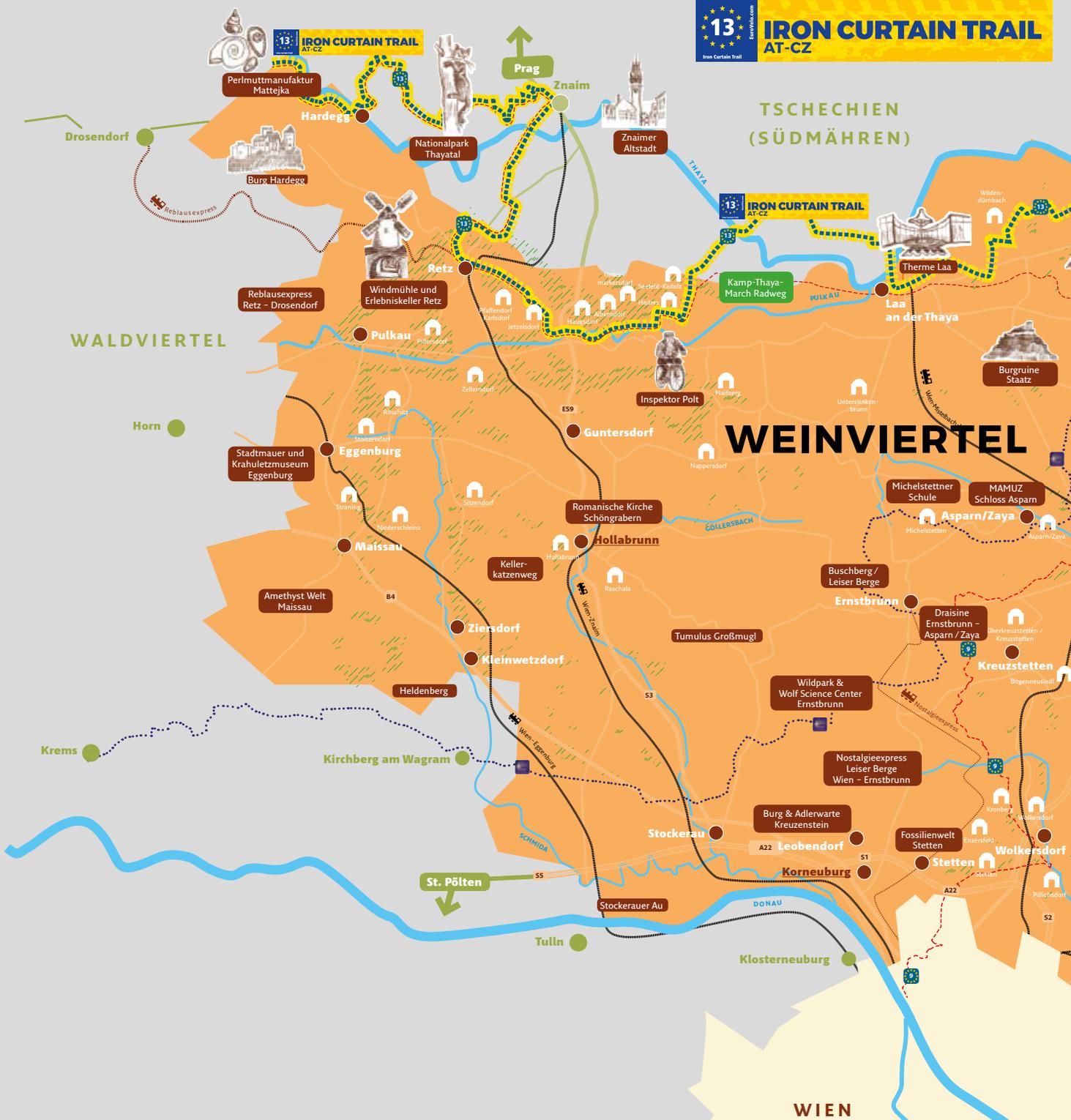
GUT ZU WISSEN

Der „Iron Curtain Trail“ führt über Schotter- und Asphaltflächen, kurze Abschnitte verlaufen auf wenig befahrenen Nebenstraßen. Trekkingräder sind hier bestens geeignet. Da die Strecke immer wieder zwischen Österreich und Tschechien bzw. der Slowakei hin- und herpendelt, ist die Mitnahme eines Reisepasses oder Personalausweises erforderlich!

Achtung: In Österreich gilt Helmpflicht für Kinder unter 12 Jahren, in Tschechien unter 18 Jahren und in der Slowakei besteht eine generelle Helmpflicht. In Tschechien gilt 0,0 Promille für Radfahrer, in Österreich wird ab 0,8 Promille gestraft.



13 **IRON CURTAIN TRAIL**
AT-CZ



Anreise per Bahn
 Folgende Start- und Endpunkte von „Iron Curtain Trail“-Etappen sind per Bahn erreichbar:
 Gmünd, Retz, Laa an der Thaya, Hohenau und Mannersdorf an der March.



©Weinviertel Tourismus GmbH, Grafikdesign: K. Arndt www.strichstaerke.net



IRON CURTAIN TRAIL & WEINVIERTEL

Über 10.400 Kilometer – von Finnland bis ans Schwarze Meer – verläuft der EuroVelo 13 („Iron Curtain Trail“) entlang des ehemaligen „Eisernen Vorhangs“. Eine der landschaftlich reizvollsten Strecken ist der Abschnitt zwischen dem Weinviertel und Südmähren. Von Hardegg bis Hohenau an der March pendelt man dabei zwischen zwei durch ein gemeinsames Kulturerbe eng verbundene Regionen hin und her. Genussvoll erkunden lassen sich der „Iron Curtain Trail“ sowie weitere angeschlossene Weinviertler Radwege zum Beispiel ausgehend von den drei Weinviertler Orten Retz, Poysdorf und Laa/Thaya.

Routenverlauf, Einkehr/Übernachtungsmöglichkeiten:
www.weinviertel.at/iron-curtain-trail
www.ev13.eu

RADERLEBNIS IN 5 AKTEN

Unterwegs zwischen Weinviertel und Südmähren

1 HARDEGG – ZNAIM, 25 KM



Hardegg-Čížov-Lukov-Podmoli-Masovice-Znojmo

Highlights: Von Hardegg über die Thayabrücke hinüber in den tschechischen Nationalpark Podyji mit dem Besucherzentrum Čížov. Reste des Eisernen Vorhangs als Mahnmal. Hardegger Warte mit prachtvollem Ausblick. Besuch der Stadt Znaim: „gewachsene“, gotische Stadt mit Rotunde St. Katharina (Katharinen-Kapelle), St. Nikolaus-Kirche, Rathaustrum, Prämonstratenserkloster Klosterbruck sowie der Znaimer Untergrund.

2 ZNAIM – RETZ, 26 KM

Znaim-Konice-Popice-Havraniky-Satov-Mitterretzbach-Oberretzbach-Retz

Von der Talsohle über eine Brücke hinauf auf den Gipfel der Kravi hora mit Panoramablick über die Altstadt von Znaim. Durch die Orte Konice, Popice bis nach Havraniky, vorbei an Weingärten, Kreuzen, Marterln und Kapellen. In Satov Lehrpfad mit Resten des Eisernen Vorhangs, Wachturm und Bunkerette. Über die Grenze in die Weinviertler Weinlandschaft: reizvolle Weinorte wie Mitterretzbach und Oberretzbach. Aussichtspunkt Heiliger Stein in Retzbach, ein uralter Kultplatz. Stadt Retz: mittelalterliche WeinStadt mit prachtvollen Renaissancebauten und dem größten historischen Weinkeller Österreichs. Retzer Windmühle, die einzige betriebsfähige und ausschließlich mit natürlicher Windkraft betriebene Getreidemühle Österreichs.



© Shutterstock



3

RETZ - LAA, 50 KM

Retz-Ragelsdorf-Jetzelsdorf-Auggenthal-Haugsdorf-Alberndorf-Untermarkersdorf-Hadres-Seefeld-Kadolz-Jaroslavice-Hrádek-Dyjákovice-Hevlín-Laa an der Thaya

Von Retz durch das weite Pulkautal, bekannt für seine Kellergassen und als Handlungsort der Polt-Krimis von Autor Alfred Komarek (Radtouren auf den Spuren von Polt buchbar!), Hadres mit der längsten baulich geschlossenen Kellergasse des Landes. Vom Barockschloss Seefeld-Kadolz über die Grenze und nach Jaroslavice mit Renaissanceschloss und dem ältesten Weinarchiv des Landes. Abstecher in den Nachbarort Slup mit der größten Wassermühle Südmährens. Jaroslavicer Teiche, eine der größten Wasserflächen in Mähren und Natura 2000-Vogelschutzgebiet. Schnurgerade weiter nach Laa an der Thaya mit dem beliebten Laaer Thermalbad, historischem Stadtkern und der Burg Laa.

© Shutterstock



4

LAA - VALTICE, 42 KM

Laa an der Thaya-Neudorf bei Staats-Wildendürnbach-Pottenhofen-Mikulov-Sedlec-Uvaly-Valtice

Durch Alleen nach Wildendürnbach zum Kellerberg am Galgenberg (schönste Kellergasse Niederösterreichs 2013). Lohnender Rastplatz mit Blick auf das Barockschloss Mikulov. Mikulov: mitten in den Weinbergen gelegen, mit historischer Altstadt, romantischem Stadtplatz und Schloss. Zwischen Mikulov und Sedlec Infotafeln zu den verschiedenen Fluchtmethoden. Denkmal „Tor zur Freiheit“. Museum des Eisernen Vorhangs am Grenzübergang Valtice-Schrattenberg. Valtice: Schloss Valtice (Feldsberg) war über Jahrhunderte im Besitz der Familie Liechtenstein, einer der bedeutendsten Barockbauten Tschechiens. Das Schlossareal ist Teil der UNESCO-Kulturlandschaft Lednice-Valtice.

5

VALTICE - HOHENAU/MARCH, 31 KM

Valtice-Reintal-Altlichtenwarth-Hausbrunn-Hohenau

Von Valtice über den Grenzübergang Reintal nach Altlichtenwarth mit dem „Dreiländerblick“ Österreich-Tschechien-Slowakei. Altlichtenwarth liegt eng angeschmiegt an den Hutsaulberg und ist vor allem wegen seiner Erdställe besuchenswert. Diese dienten früher den Menschen als Zuflucht bei Gefahr. In Hohenau/March endet schließlich dieser Weinviertler Streckenabschnitt des Iron Curtain Trail entlang der Tschechischen Grenze. Hier ist ein ausgiebiger Besuch der Kellergasse Silberberg angeraten. Empfehlenswert auch die vogel.schau.plätze Hohenau-Ringelsdorf, ein Vogelparadies mit Forschungsstation. Von Hohenau aus bietet sich auch eine gute Gelegenheit, auf den KTM-Radweg bis nach Angern/March zu fahren. Mit der Fähre geht's dann hinüber in die Slowakei und weiter nach Devínska nová ves über die Brücke der Freiheit nach Schlosshof bzw. weiter nach Bratislava.

© Weinviertel Tourismus/Himmel





© David Morrison

FANTASTISCHES SYMBOL DER ÜBERWINDUNG!

Michael Cramer, Initiator des „Iron Curtain Trail“ (ICT), erklärt, warum Geschichtsinteressierte auf diesem Radweg genauso glücklich werden wie Langstreckenbiker, Naturliebhaber, Komfortradler und Weingenießer.

Als „Vater des ‚Iron Curtain Trail‘“ kennen Sie den Radweg bestens. Was zeichnet den Weinviertler Teil im Vergleich zu den restlichen rund

10.000 Kilometern Radstrecke am „Eisernen Vorhang“ aus?

Michael Cramer: Das Spannende am Weinviertler Teil ist für mich, dass hier so oft die Grenze überquert wird wie sonst kaum. Ganz komfortabel, keine Rede von Passkontrollen oder gar strengen Wachsoldaten. Ich wurde 1949 geboren. Vor gar nicht allzu langer Zeit war das für meine Generation ein noch unvorstellbarer Gedanke.

Vom Gelände her: Wie präsentiert sich das Weinviertel?

Na, so flach wie Finnland ist das Weinviertel nicht! Spaß beiseite, hier wartet schon die eine oder andere Steigung. Aber es gibt eben kein Auf ohne ein Ab und umgekehrt. Dafür

wird man dann im Weinviertel mit enormen Ausblicken belohnt. Außerdem gibt es ja auch E-Bikes.

Es heißt, die Radtour entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs ist immer auch ein intensives Naturerlebnis?

Auf jeden Fall. Die Grenze zum ehemaligen „Osten“ verlief durch ganz Europa in einem Korridor, der in Berlin nur 50 Meter breit war, in anderen Gegenden aber bis zu fünf Kilometer. In diesem sogenannten „Grünen Band“ hatte die Natur die einmalige Chance, sich ungestört zu erholen und zu entwickeln. Jetzt werden diese oft seltenen Pflanzen und Tiere durch die Radfahrer geschützt. Denn was man kennt, schützt man eher als das Unbekannte.

Sie nennen den ICT „Radweg gegen das Vergessen“. Lassen sich ernsthafte Auseinandersetzung mit Geschichte und fröhlicher Radtourismus vereinbaren?

Selbstverständlich. Man trifft am Weinviertler Trail auf Zeu-

i

HINFAHREN, ABSTEIGEN, ANSCHAUEN!

LOHNENSWERTE STOPPS AUF BEIDEN SEITEN DER GRENZE

Hardegg

Die kleinste Stadt Österreichs verzaubert an der Grenze zwischen Österreich und Mähren mit der im 12. Jahrhundert erbauten Burg Hardegg.

Schloss Ruegers

Mächtiges, inmitten einer Teichlandschaft gelegenes barockes Schloss im Nordwesten des Weinviertels. Das prachtvolle Schloss kann im Rahmen von zwei Touren besichtigt werden.

Erlebnis Perlmutter-Manufaktur

In Felling bei Hardegg werden seit vielen Generationen Knöpfe und Schmuck aus Perlmutter hergestellt. Besucher können hier die Herstellung der Kunsthandwerkstücke miterleben.

Nationalpark Thayatal-Podyjí

Im grenzüberschreitenden Nationalpark Thayatal-Podyjí blieben durch den Eisernen Vorhang zahlreiche gefährdete und seltene Tier- und Pflanzenarten erhalten.

Čížov – Besucherzentrum Podyjí, Reste des Eisernen Vorhangs

Besucherzentrum des tschechischen Nationalparks Podyjí; Reste des Eisernen Vorhangs mit Kolonnenweg, Stacheldrahtzaun und Wachturm.

Znojmo (Znaim)

Die Stadt liegt auf einem Fels oberhalb der Thaya und erwartet Sie mit zahlreichen historischen Gebäuden und dem Znaimer Untergrund, einem unterirdischen Labyrinth.

Šatov – Bunker, Eiserner Vorhang

Drei Infanteriebunker mit Lehrpfad als Mahnmal sowie Reste des Eisernen Vorhangs aus Drahtzaunfeldern, Wachturm und Betonfahrzeugsperrern.

Heiliger Stein/Retzbach

Es handelt sich um einen Schalenstein, der vermutlich schon in prähistorischer Zeit als Kultplatz diente. Weiters Kugelsteinkette, Wünschelrutenweg und Aussichtswarte.

Retz

Eine historische Weinstadt mit unterirdischem Labyrinth – dem größten historischen Weinkeller Österreichs – sowie die Retzer Windmühle.

gen einer dunklen Zeit. Im „Museum des Eisernen Vorhangs“ zum Beispiel, beim Grenzübergang Valtice-Schrattenberg oder im tschechischen Satov nahe Retz, wo man auf einen Wachturm, drei Bunker und Reste des Eisernen Vorhangs stößt. Aber die Geschichte dieses Eisernen Vorhangs ist ja nicht nur negativ! Ja, die Spaltung war furchtbar, aber wie fantastisch war doch die Überwindung dieser Spaltung! Es waren die Bürger, die damals die Welt veränderten, die Politik hat nur reagiert. Wer auf dem „Iron Curtain Trail“ unterwegs ist, befährt damit auch ein Symbol der Überwindung von Grenzen!

Wer sind die Menschen, die den ICT in Angriff nehmen?

Die sind verschieden. Da gibt es Geschichtsinteressierte, die sagen: Ich habe die Spaltung erlebt, ich will das aus der Nähe sehen! Dann die Naturliebhaber, die Familien, die ihren Kindern etwas Besonderes zeigen wollen. Es gibt sogar eine Vereinigung von Ex-Grenzsoldaten aus West- und dem ehemaligen Ostdeutschland, die gemeinsam den ICT befahren.

Wie sportlich, wie trainiert muss man sein, um die Weinviertler Etappen des ICT zu bewältigen?

Ich sage immer, es ist weniger eine Frage des Trainings, sondern des Willens. Wenn ich wirklich nicht mehr weiter kann, dann schiebe ich mein Rad eben! Und Übernachtungsmöglichkeiten gibt es genug entlang des Weinviertler ICT. Auch mit Kindern ist das kein Problem, da gibt es heute

tolle Sitze, Anhänger oder Tandemkupplungen für die Kleinen. Für die Erwachsenen empfiehlt sich übrigens ein Tourenrad, viele Streckenteile sind nicht asphaltiert.

Nicht nur dem ICT, auch dem Wein sagt man eine „völkerverbindende“ Wirkung nach ...

Warum heißt das Weinviertel wohl Weinviertel? – Die Leute sind stolz auf ihre Weine. Und weil es beim Wein nicht reicht, nur darüber zu reden, muss man ihn auch trinken. Ich habe das in manchen gemütlichen Weinkellern ausprobiert und muss sagen: der Wein aus dem Weinviertel schmeckt wunderbar! Und im benachbarten Südmähren herrscht ebenso eine lebendige Weinkultur mit idyllischen Weindörfern, Kellergassen und Weinfesten. Nicht umsonst wird Südmähren auch als „Weingarten Tschechiens“ bezeichnet.

ZUR PERSON MICHAEL CRAMER

Michael Cramer (Grüne), seit 2004 Mitglied des Europäischen Parlaments und von 2014 bis 2017 Vorsitzender des Ausschusses für Verkehr und Tourismus. Cramer ist Initiator des „Berliner Mauer-Radwegs“ und des „Iron Curtain Trail“. Veröffentlichungen: „Berliner Mauer-Radweg“ und „Europa-Radweg Eiserner Vorhang“, Band 1-5, erschienen in deutscher und engl. Sprache, sowie „San Francisco Bay Trail“, erschienen in engl. Sprache im Esterbauer-Verlag.

Pulkautal

Bekannt für seine Kellergassen – Hadres hat die längste geschlossene Kellergasse des Landes – und als Handlungsort der Krimis von Autor Alfred Komarek rund um Inspektor Polt.

Wassermühle Slup

Die Wassermühle ist ein sehenswertes Renaissancebauwerk mit vier funktionsfähigen Wasserrädern und dem Mühlgraben.

Laa an der Thaya

Hier erwartet Sie neben einer Therme ein historischer Stadtkern mit altem Rathaus, Bürgerspital, Reckturm und die Burg Laa.

Kellergasse Galgenberg

Wildendürnbach

Rund um den Galgenberg reihen sich malerisch 184 Weinkeller. Über sie

wacht ein Kirchturm ohne Kirche am Gipfel. Kellergassenführungen, Weinproben, Kellerjause.

Mikulov (Nikolsburg)

In den Weinbergen liegt die märchenhafte Stadt Mikulov. Mit historischem Stadtplatz, Schloss sowie Sehenswürdigkeiten der jüdischen Gemeinde.

Weg der Freiheit & Denkmal Tor zur Freiheit/Mikulov-Sedlec

Infotafeln auf einem Abschnitt des ehemaligen Kolonnenweges zu verschiedenen Methoden der Überwindung des Eisernen Vorhangs und Denkmal zur Erinnerung an die Grenztoten.

UNESCO-Kulturlandschaft

Lednice – Valtice

Einzigartiger Park mit romantischen Bauten und Teichen zwischen den Schlössern Valtice und Lednice, alles

rund um das Thema Wein im tschechischen Weinsalon in Valtice.

Museum des Eisernen Vorhangs/Valtice

Beklemmendes Hintergrundwissen über die technische Ausführung von Grenzanlagen sowie über deren Gefahren für Flüchtlinge und die Ausrüstung der Grenzsoldaten. Ebenfalls zu besichtigen: eine Verhörzelle.

Nicht nur abwechslungsreiche Fahrtstrecken, sondern auch überaus interessante Rastplätze. ▶



AM GRÜNEN BAND VOM „SPERRGEBIET“ ZUM PARADIES



Grün ist die Farbe des „Iron Curtain Trail“. Der Nachteil der Trennung brachte der Natur ungestörte Entwicklungsmöglichkeiten. ▼



„Das Grenzgebiet ist der denkbar ungeeignetste Ort für das Beeren- und Pilzesuchen!“ – Noch Ende der 1970er-Jahre mussten Österreichs Behörden daran erinnern, dass der „Eiserne Vorhang“ kein Platz ist, an dem man seine Freizeit verbringen sollte. Doch im Schatten der ungeliebten Sperrzone entstand ein einzigartiges „Grünes Band“ – unberührte Natur, die Radfahrer heute Etappe für Etappe genießen und bewundern können.

Der „Eiserne Vorhang“ hat die gute Nachbarschaft zwischen den Weinviertlern und den Südmähren über Jahrzehnte getrübt. Das Grenzgebiet war ein gefährlicher Ort geworden, den die Menschen im Westen wie im Osten tunlichst mieden.

Wenn man der Teilung Europas einen positiven Aspekt abgewinnen möchte, dann muss man heute, Jahrzehnte nach dem Fall des Eisernen Vorhangs, nur hinaus in dieses ehemalige Sperrgebiet: Natur, wie sie unberührt und schöner nicht sein kann. Pflanzen und Tiere nutzten die weitestgehende Abwesenheit der Menschen, um sich ungehindert zu entfalten. Entlang des „Iron Curtain Trail“ tauchen Radfahrer heute Tritt für Tritt in ein einzigartiges Naturparadies ein – in das „Grüne Band“, das entlang von March und Thaya unzählige Naturschätze offenbart. Nichts erinnert mehr daran, dass Menschen hier vor ein paar Jahrzehnten noch mit allen Mitteln am Grenzübertritt gehindert wurden. Im Gegenteil, immer wieder überschreiten die Radfahrer die Grenze, die über weite Strecken irgendwo mitten in der Thaya liegt.

Natur ohne Grenzen

Steile Felsen, bunte Wiesen, verträumte Laubwälder und immer wieder die eindrucksvollen Flussschleifen der Thaya – von Hardegg weg verfällt man auf dieser Etappe des „Iron



© Dieter Manhart (Bx), RV M. Spießmaier

▲ In den March-Thaya-Auen und in den anderen Naturlandschaften des „Iron Curtain Trail“ fühlen sich nicht nur Schwäne wohl.



„Curtain Trail“ gleich einmal dem Zauber des Thayatal, einer der schönsten und artenreichsten Tallandschaften Europas. „Da! War das nicht ein Schwarzstorch?“ Kann durchaus sein, denn der scheue Vogel hat hier im grenzüberschreitenden Nationalpark Thayatal/Podyjí seine Heimat – und seine Ruhe – gefunden. Immer wieder einmal vom Rad absteigen, durchatmen, die Natur genießen und beobachten: die Würfelnatter, die in der Sonne liegt, die prachtvoll leuchtende Smaragdeidechse oder den Fischotter, der entlang des Ufers schwimmt.

» **Im Nationalpark Thayatal/Podyjí ebenfalls möglich: eine Wildkatze beobachten.** «

In dem blitzsauberen Wasser der Thaya gedeiht auch die Flussperlmuschel, aus der in früheren Zeiten schimmernde Knöpfe gefertigt wurden. Die Muscheln kommen heute aus der Südsee, die Handwerkskunst hat sich in Österreichs letzter Perlmutterdrechslerei in Felling bei Hardegg gehalten. Ein Besuch der Werkstatt ist ein besonderes Erlebnis. Nicht weniger außergewöhnlich und im Nationalpark Thayatal/Podyjí ebenfalls möglich: eine Wildkatze beobachten!

Wem das nicht in freier Wildbahn vergönnt ist, der kann das im Besucherzentrum des Nationalparks nachholen. Frieda und Carlo heißen die beiden Wildkatzen, die sich im Gehege bereitwillig bestaunen lassen. Aber nicht nur die Tiere bringen die Radler zum Staunen, auch die vielen botanischen Kostbarkeiten entlang der Strecke: Türkenbundlilie, bunte Schwertlilie und Helmknabenkraut sind nur ein paar der Pflanzen, die man woanders kaum mehr findet.



▲ Beglückende Naturerlebnisse entlang des niederösterreichisch-tschechischen Grenzland-Radweges (von oben): Wildkatzen, Schwertlilien und Schwarzstorch.

Durch den tschechischen Teil des Nationalparks und entlang von herrlichen Obstalleen geht es weiter Richtung Znaim, wo die nächste Etappe startet. 26 Kilometer sind es bis nach Retz, und gleich am Anfang wollen etliche Höhenmeter hinauf auf den Gipfel der Kravi hora bezwungen werden. Wieder zurück im Weinviertel, taucht man ein in die Welt des Weins. Prächtige Reblandschaften, reizvolle Weinorte und pittoreske Kellergassen prägen die Landschaft, die man vom Heiligen Stein aus am besten bewundern kann. In Retz lohnt ein Stopp bei der alten Windmühle, der einzigen noch allein mit Windkraft betriebenen Getreidemühle Österreichs.

© Walter Schreiner (2x)



▲ Die Weinviertler Landschaft: Wie für entspannende Radreisen gemacht (oben: Windmühle bei Retz).

Tiefe Teiche, hohe Klippen

Gut 50 Kilometer sind es von Retz nach Laa, der durchgehend recht flache Abschnitt lässt sich locker bewältigen. Auf dem Weg dorthin geht's über die Grenze nach Jaroslavice. Dort breitet sich eine beeindruckende Teichlandschaft – die größten Wasserflächen in Mähren und ein durch Natura 2000 geschütztes Vogelparadies – vor den Augen der staunenden Radreisenden aus. Eine Mischung aus architektonischen Schätzen, jahrhundertelanger Tradition und Natur präsentiert sich auf der Etappe von Laa nach Valtice. Schon von Weitem sichtbar: die gewaltigen Kalkklippen, die sich aus der Laaer Ebene erheben, und die es nur in Staatz, Falkenstein und Südmähren gibt. Grenzüberschreitend ist das „Biosphärenreservat Untere March“, das nicht nur die Auwälder von March und Thaya, sondern auch die Kulturlandschaft von Lednice und Valtice sowie die Pollauer Berge einschließt. Das warme und trockene Klima der Region Pálava sorgt für eine einzigartige Vegetation. So findet man die Nelkenart „Dianthus lumnitzeri palavienis“ nirgendwo sonst auf der ganzen Welt! Hier, an der Grenze von pannonischer Steppe und mitteleuropäischem Laubwald, haben sich auch selten gewordene Tiere angesiedelt – die Große Sägeschrecke etwa, der Seeadler, verschiedene Fledermausarten und die Gottesanbeterin.

Die Kraft der Flüsse

Unberührte Natur sorgt auch auf der Etappe zwischen Valtice und Hohenau für unvergessliche Erlebnisse. Bald nach der Grenze heißt es stehen bleiben und beim „Dreiländerblick“ tief hinein ins nordöstliche Niederösterreich und hinüber nach Tschechien und in die Slowakei schauen!

Bei Hohenau bilden March und Thaya die im wahrsten Sinn des Wortes fließende Grenze zwischen Österreich, Tschechien und der Slowakei. Dort, wo die beiden Flüsse zusammenfinden, am „March-Thaya-Zwickel“, liegt eines der spannendsten und abwechslungsreichsten Feuchtgebiete Mitteleuropas. Ein idealer Lebensraum für gefährdete Arten wie Seeadler, Wachtelkönig, Moorfrosch oder Urzeitkrebis! Dieses so kostbare Paradies mit dem Rad durchqueren zu dürfen und damit der Natur ganz nahe zu kommen, ist ein Privileg, das wir – auch – dem „Eisernen Vorhang“ zu verdanken haben. So wurde aus einem Symbol der Trennung ein Radweg, der uns ermöglicht, eine enge Verbindung mit der Natur einzugehen.



© Shutterstock

i

GUT ZU WISSEN

Mächtig & fast uneinnehmbar

Ein Blick auf die Staatzer Klippe mit ihren stattlichen 332 Metern Höhe und der ganz oben thronenden Burgruine macht auch heute noch klar, warum sie über Jahrhunderte Freunden und Feinden gleichermaßen Respekt eingeflößt hat. Erst den Schweden war es im Dreißigjährigen Krieg gelungen, die Burg zu erobern. Im Gegensatz zu damals – man wollte sich die Sicht auf Angreifer nicht verbauen – ist die Staatzer Klippe heute weitgehend bewaldet. Wie die von Eichenwäldern, Weingärten und einer seltenen Trockenrasenvegetation umgebene Kalkklippe im Landschaftsschutzgebiet Falkenstein.

WEINVIERTEL NOMEN EST OMEN

Am Wein kommt keiner vorbei im Weinviertel. Die Weingärten erfreuen das Auge, in den Heurigen, Kellergassen und Gasthäusern wird Weinviertel DAC, der Grüne Veltliner mit seinem berühmten „Pfefferl“, eingeschenkt, und die Geselligkeit kommt dann wie von selbst ...







▲ Wer im Frühjahr durchs Weinviertel fährt, den erwarten meist schon sehr freundliche Temperaturen.

„Salon der Weine der Tschechischen Republik“ auf Schloss Valtice. ▼



© Niederösterreich Werbung / Astrid Bartl, Salon der Weine der Tschechischen Republik/Facebook, Weinviertel Tourismus / Daniel Gollner

▲ In vielen Kellergassen warten offene Kellertüren und so manches Winzerschmankerl auf die Radreisenden.

„Alles können, nichts müssen“ – am „Iron Curtain Trail“ kann man diesem Grundsatz hervorragend folgen. Allerdings – ein „Muss“ gibt es schon: Ein oder mehrere Gläschen Weinviertel DAC müssen ganz einfach genossen werden! Weininteresse vorausgesetzt, natürlich.

Fruchtig und würzig-pfeffrig schmeckt er, der typische Grüne Veltliner aus dem Weinviertel. Nur Weine, die diesen regionstypischen Charakter haben, dürfen sich Weinviertel DAC nennen. DAC steht übrigens für „Districtus Austriae Controllatus“, also eine „kontrollierte österreichische Herkunftsbezeichnung“. Wer einen typischen Weinviertel DAC genießt, hat alles im Glas, was diese Region so besonders macht: die Weinhügel, die Kellergassen, die Winzerhäuser, den weiten Himmel und den geradlinigen Charakter der Menschen, die hier leben.

Grüner Veltliner regiert

Rund die Hälfte der Rebfläche des Weinviertels – das größte aller österreichischen Weinbaugebiete – ist mit Grünem Veltliner bepflanzt. Klar, dass der Grüne Veltliner auch entlang des Trails regiert: in den manchmal endlos scheinenden Weingärten, an denen der Radreisende vorbeigeleitet, in den verträumten Kellergassen und verlockenden Heurigen, in den vielen modernen und international geschätzten

Weinbaubetrieben der Region und in den Gasthöfen und Restaurants als vielseitiger Menübegleiter.

Retz, Falkenstein, Poysdorf, Haugsdorf, Jetzelsdorf heißen unter vielen anderen jene Orte hier, in denen schon seit Generationen Weinbau betrieben wird. Diese historische Dimension des Weinviertler Weinbaus wird besonders deutlich, wenn man den monumentalen historischen Weinkeller in Retz besucht. Unzählige Kellerröhren wurden vor hunderten Jahren in die „Unterwelt“ dieses sehenswerten Weinstädtchens gegraben. Bis zu 20 Meter tief und rund 20 km lang sind die Gänge, ein wahres Labyrinth und deshalb nur mit Kellerführer zu besichtigen.

In Poysdorf werden Weininteressierte wohl gleich zur dortigen Ausstellung rund um Weinkultur und Kellergassen abbiegen. Wie sehr Falkenstein vom Weinbau geprägt ist, wird klar, wenn man die dortige mächtige Burgruine aus dem 11. Jahrhundert besteigt. Die Aussicht von der Ruine ist überwältigend, ein sanfter Hügelteppich, bedeckt mit Weinreben, breitet sich bis zum Horizont aus. Ein Stück weiter östlich erlebt man im direkt am Radweg gelegenen Schratzenberg gleich zwei Überraschungen: Da ist zum einen die Tatsache, dass man sich im Weißweinland Weinviertel hier vorwiegend dem Ausbau ausdrucksstarker Rotweine wid-



© Shutterstock



▲ Wie aus dem Bilderbuch: Mikulov (Nikolsburg).

met. Überraschung Nummer zwei ist der Umstand, dass es hier einen Wanderweg gibt, der einem buchstäblich „die Schuhe auszieht“: der grenzüberschreitende Barfußweg Schrattenberg-Valtice. Auf 11 Stationen kann man seinen Fußsohlen ganz neue Erlebnisse schenken. Welch Wohltat gerade für Pedalritter!

Auf Schloss Valtice kann man sich auch davon überzeugen, dass das tschechische Südmähren eine lange Weinbautradition hat: In dem prächtigen Barockgebäude ist nämlich das Nationale Weinzentrum untergebracht und auch der „Salon der Weine der Tschechischen Republik“ befindet sich hier. Letzterer ist eine Dauer-Präsentationsplattform der 100 besten Weine Tschechiens, die meisten davon aus Südmähren. Keine Überraschung, wenn man weiß, dass Tschechiens Weinbaufläche zu über 90% auf südmährischem Boden liegt!

Ein vinophiler Ausflug über die Grenze kann dem radelnden Weinfreund interessante Einblicke in die Weinbaugeschichte und -gegenwart zweier Regionen geben, die auch in dieser Hinsicht eine vielversprechende Zukunft vor sich haben.

» Wer einen typischen Weinviertel DAC genießt, hat alles im Glas, was diese Region so besonders macht. «



GUT ZU WISSEN

Wein im Weinviertel

Weinanbaufläche Weinviertel gesamt: rund 14.000 Hektar
Wichtigste Rebsorte: Grüner Veltliner, daneben Riesling, Welschriesling, Burgunder, Zweigelt, Blauer Portugieser
Wichtige Weinbauorte in der Nähe des „Iron Curtain Trail“: Retz, Haugsdorf, Poysdorf, Mailberg, Falkenstein, Jetzelsdorf, Herrnbäumgarten
Weinverkauf: bei den Winzern ab Hof und in zahlreichen Vinotheken (radfahrerfreundlicher Versand wird gerne erledigt)

Wein in Südmähren

Die meistangebauten Rebsorten in Südmähren sind Grüner Veltliner, Müller-Thurgau, Welschriesling und Chardonnay, bei den Rotweinen Sankt Laurent, Blaufränkisch und Blauer Zweigelt. Die 100 besten Weine der Tschechischen Republik lassen sich ganzjährig im Salon der Weine im Schlosskeller in Valtice verkosten.

Wein-Termine & -Tipps rund ums Jahr: Seite 34/35.



KELLERGASSEN „HÄUSER OHNE RAUCHFANG“

Zugegeben: „Der Weg ist das Ziel“ ist ein Spruch, der schon über Gebühr zitiert wurde. Aber hier sei's erlaubt, denn selten trifft er so exakt zu, wie bei den Weinviertler Kellergassen.



© Michael Liebert



▲ Einen Kilometer außerhalb von Wildendürnbach liegt die malerische Kellergasse „Galgenberg“.

Rund 800 Kellergassen ziehen sich durchs Weinviertel. Wie Perlen an einer Kette drängen sich die „Häuser ohne Rauchfang“ an einen Hang oder in einen Hohlweg. Ein Häuschen folgt dem anderen, schlicht, aus Lehmziegeln gesetzt, grob verputzt, weiß gekalkt. Darunter der Keller, oft nur eine Röhre, mühsam in Handarbeit in den Lehm gegraben. Aber optimal für den gelagerten Wein, da hier tief unter der Erde die Temperatur stets konstant bei rund 12 Grad bleibt.

» Den Zauber der Kellergassen erlebbar machen. «

Für die Menschen im Weinviertel sind sie etwas Selbstverständliches, die Kellergassen. Teil ihrer Geschichte und – dank Kellergassenfesten und Weintaufen – auch heute noch Teil ihres Alltags. Doch alle, die so eine Kellergasse das erste Mal sehen, kommen aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Da muss es gar nicht die Kellergasse von Hadres sein, die mit ihren 1,6 Kilometern Länge und sage und schreibe 400 (!) Presshäusern und Kellern wahrlich imponiert. Gleich drei Kellergassen hat etwa der ritterliche Markt und Top-Weinort Mailberg aufzuweisen, eine davon steht sogar unter Denkmalschutz. In der idyllischen Poysdorfer Kellergasse hat man sechs Keller zu Schaukellern adaptiert, die Besucher können hier teilweise interaktiv in die Winzerwelt von früher einsteigen. Ebenfalls einen Abstecher vom „Iron Curtain Trail“ wert: die frech-bunte Kellergasse Falckenstein, die Hohlweg-Kellergasse Haugsdorf und die Kellergasse Wildendürnbach, einst zur schönsten Kellergasse Niederösterreichs gekürt.

Unzählige dieser Perlen des Weinviertels liegen entlang des „Iron Curtain Trail“. Eine bessere Gelegenheit, die Weinkultur der Region kennenzulernen, gibt es nicht. Nirgendwo anders als in der Kellergasse kann es dem Radreisenden so leicht passieren, dass er beim Glas Weinviertel DAC mit Einheimischen ins Gespräch kommt und das erlebt, was als das Motto der Weinviertler Tourismuswerbung gilt: genussvolle Gelassenheit.

INTERVIEW MIT PROF. DR. JOACHIM MALY*

Was versteht man eigentlich unter einer Kellergasse?

Prof. Dr. Joachim Maly: Zuerst die „nüchterne“ Definition: Eine Kellergasse ist eine Ansammlung von mindestens sechs Wirtschaftsgebäuden, die zur Erzeugung und Lagerung von Wein verwendet werden. Für uns Weinviertler ist die Kellergasse weit mehr: ein Ort der Geselligkeit, ein wertvolles Stück bäuerlicher Kultur.

Und dieses Kulturgut ist in Gefahr?

Ursprünglich wurde in den Kellergassen der Wein gepresst und gelagert. Bis zu dreimal täglich schauten die Winzer im Keller nach dem Rechten. Da gab es auch immer eine starke Gemeinschaft der Kellerbesitzer. Doch heute stehen Keller leer, verfallen. Wir wollen die gesellige und historische Komponente der Kellergassen bewahren und ihren Zauber für Gäste erlebbar machen.

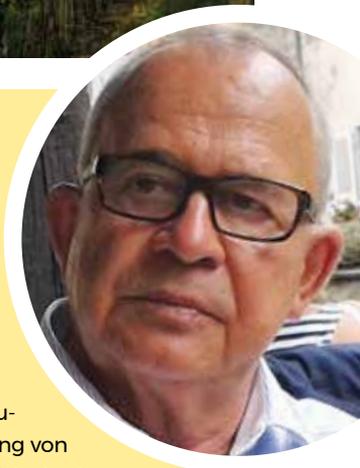
Es gibt sogar eigene Kellergassenführer?

Ja, sie sind die idealen Begleiter. Man wandert oder radelt durch die Kellergasse, erfährt Wissenswertes über die Arbeit der Winzer, die Bauweise der Keller und den Alltag in der Kellergasse. Zum Abschluss gibt's eine deftige „Köllajausn“ (Kellerjause) mit Speck, Schmalz und Bauernbrot. Und dazu selbstverständlich einen Weinviertel DAC, den Grünen Veltliner.

Die ideale Belohnung für Iron-Curtain-Trail-Radler?

Genau! Für die, die es mal ganz bequem wollen, sind manche Kellergassenführer sogar mit Oldtimer-Traktor samt Anhänger unterwegs. Da lässt man sich durch die Weinviertler Landschaft und Kellergassen kutschieren und macht dazwischen bei Wein und Jause Rast.

* Prof. Dr. Joachim Maly ist Obmann des „Vereins der Weinviertler Kellergassenführer“ und Obmann der „Poysdorfer Kellerakademie“.



© Privat

„SEITENSPRÜNGE“

ABSTECHER ZU WEIN & KULTUR

Wenn Simon Polt im Fernsehen durch die malerischen Kellergassen radelt und dabei gemütlich über einen neuen Fall nachdenkt, dann kann man gar nicht anders, als dem Charme des Weinviertels augenblicklich zu erliegen. Aber nicht nur wegen Alfred Komareks Kultinspektor lohnt es sich immer wieder, den „Iron Curtain Trail“ kurz zu verlassen.



© Weinviertel Tourismus

POLT-RADWANDERWEG

Sanfte Hügel voller Weinreben, malerische Kellergassen, urige und gemütliche Menschen – das ist ein Bild, dem man überall im Weinviertel begegnet. Erfolgsautor Alfred Komarek hat die Weinviertler Landschaft und das Weinviertler Lebensgefühl in seinen Büchern eingefangen und mit Simon Polt zum Leben erweckt. Polt, ein gemütlicher, scharfsinniger Inspektor und Weinbauer, durchstreift in den Büchern und Verfilmungen die malerischen Kellergassen mit Vorliebe am Rad. 58 Kilometer ist der Polt-Radwanderweg lang und allemal einen Abstecher wert. Der Gendarmerieposten in Kadolz, das Gasthaus in Mailberg, der Himmelbauerkeller, der im Film Höllenbauerkeller heißt, Polts Presshaus natürlich und die Mariensäule an der Grenze zu Tschechien mit dem einzigartigen Blick über das Pulkautal. *Start & Ziel: Jetzelsdorf / Strecke: 58 km / Dauer: 3:53 h / Schwierigkeit: mittel*

RETZER LAND-ZNAIMER LAND

Vor über 20 Jahren entstand als eines der ersten grenzüberschreitenden Projekte der Region das grenzüberschreitende Radwegenetz zwischen Retz und Znaim: Weinviertel DAC Radroute, 6-Städte-Radweg, Wein und Kultur Radweg, Nationalpark Thayatal Radweg. Pittoreske Kellergassen und reizvolle Weinorte laden hier zu wunderbaren Raderlebnissen. Von Halbtagestouren (ca. 20 km) bis zu Routen, auf denen man den ganzen Tag unterwegs ist. Besonders fein: Alle Touren können sternförmig von Retz aus befahren werden.



© Christine Würmig

HALLO NACHBAR

Die grenzüberschreitende Radroute „Hallo Nachbar“ hat ihren Ausgangspunkt in Laa an der Thaya. Von hier aus geht es über den internationalen Grenzübergang auf tschechisches Staatsgebiet. Nach einem kurzen Stück Fahrt ist man in Hevlín (Höflein). Nach einem längeren Abschnitt durch eine fast unberührte Landschaft erreicht man Nový Přerov (Neu-Prerau). Auf tschechischer Seite radelt man weiter über Břeží (Bratelsbrunn) bis Mikulov (Nikolsburg, Foto li.). Hier lohnt sich ein Abstecher zum Barockschloss und zur Burgruine. Bald wieder in Österreich, erreicht man Wildendürnbach mit der idyllischen Kellergasse am „Galgenberg“. Die Route führt durch die Laaer Ebene über Neudorf bei Staatz zurück nach Laa an der Thaya. Nach dieser langen Tour kann man hier gut den Tag ausklingen lassen. *Start & Ziel: Laa a. d. Thaya / Strecke: 57 km / Dauer: 3:30 h / Schwierigkeit: mittel*



© Shutterstock

LIECHTENSTEIN-RADROUTE

Zu den barocken Prachtstücken in Valtice und Lednice gelangt man auch über die Liechtenstein-Radroute, die grenzüberschreitend die mährischen Besitztümer des Adelsgeschlechts mit ihrem Stammsitz *Schloss Wilfersdorf* (Foto re.) verbindet. Nach dem barocken Kunstgenuss lockt hüben wie drüben wieder der Wein. In der Weinstadt Poysdorf bietet sich in einer Ausstellung die perfekte Möglichkeit, dem Wein auf die Spur zu kommen. Schon bei Mikulov in Mähren lohnt ein Seitensprung in Richtung Wein. Auf der Winzerstraße von Mikulov entdeckt man ein vinophiles Geheimnis nach dem anderen. Der Weinlehrpfad Mikulov am Fuße der Pollauer Berge vermittelt Besuchern die Weinbaugeschichte der Region, das Regionalmuseum in Mikulov widmet sich mit einer Dauerausstellung dem Thema Weinbau und hat im Schlosskeller eine echte Rarität parat – ein riesiges Weinfass aus dem Jahr 1643! Hochinteressant auch die Galerie historischer Holzpressen aus der Region.

Start & Ziel: Wilfersdorf / Strecke: 96 km / Dauer: 3:53 h / Schwierigkeit: schwierig



© Shutterstock

© Michael Liebert



VELTLINER RADTOUR & CO.

Immer wieder kann man entlang des „Iron Curtain Trail“ auf einen der vielen Weinradwege abbiegen – im Weinviertel genauso wie in Mähren. Retz etwa ist der Ausgangspunkt der „Weinviertel DAC Radtour“, einer Rundfahrt für ambitionierte Genussradler durch das Retzerland. Von Laa weg führt die „Veltliner Radtour“ entlang romantischer Weingärten und aufregender Ausblicke – etwa auf die imposante Staatzer

Klippe mit der Burgruine. Nur ein paar Pedaltritte entfernt liegt *Falkenstein*, mit langer Geschichte und eindrucksvoller Burg (Foto oben). Es lohnt sich, im Weinwanderpark dem Flug des Falken zu folgen. Danach kann man sich ja wieder radelnd den Feinheiten des Weins widmen und vielleicht auf die „Welschriesling Radtour“ einbiegen oder auf die „Sylvaner Radtour“, die freilich viel mehr als Wein zu bieten hat. So erlebt man etwa im Urgeschichtemuseum MAMUZ mit den Standorten in Mistelbach und Schloss Asparn hautnah, wie sich das Leben der Menschen in 40.000 Jahren verändert hat.

Start & Ziel Veltliner Radtour: Laa a. d. Thaya / Strecke: 76 km / Dauer: 5:00 h / Schwierigkeit: schwierig

EIN TAL AM RAD

Beinahe unberührte Gebiete und idyllische Weingärten entdeckt man am Radweg „Tal am Rad“. Bei Hadres geht's vom Iron Curtain Trail ab, und schon dort erlebt man eines der großen Highlights des Radwegs, die Kellergasse in Hadres, mit 400 Presshäusern und Kellern die längste im Weinviertel. In Slup in Mähren ist ein Zwischenstopp bei der großen *Wassermühle* (Foto re.) Pflicht. In der im Stil der Renaissance erbauten Mühle zeigt eine faszinierende Ausstellung die Geschichte der Müllerei von der Urzeit bis in die Gegenwart. Und am Weg zurück zum Ausgangspunkt muss man ganz einfach eine Rast einlegen – in einer der Kellergassen mit den gemütlichen Heurigen. Wo sonst?

Start & Ziel: Seefeld-Kadolz / Strecke: 66 km / Dauer: 4:30 h / Schwierigkeit: mittel



© Shutterstock



GUTEN APPETIT! DES RADLERS LOHN

Wie so oft im Weinviertel gilt auch bei kulinarischen Genüssen: Hinter der so typischen unaufdringlichen Gelassenheit dieser Region verbergen sich wahre Stärke und beglückende Geschmackserlebnisse.



© Rita Newman (2x)



▲ Das Weinviertel hat viele Sonnentage, wenig Regen und milde Temperaturen zu bieten. Deshalb wird hier auch sehr oft unter freiem Himmel gegessen. Auf den Tisch kommt Bodenständiges, oft aufgepeppt mit frischen Ideen (ganz oben: Kürbiscremesuppe; oben: der berühmte Schweinsbraten).

Das Laute, das Marktschreierische, das Prahlerische – auf das wird man im Weinviertel kaum stoßen. Hier mag man es leiser, schlichter, bescheidener. So hält man es auch bei den leiblichen Genüssen der Region. Nichts ragt spektakulär hervor aus den Weinviertler Speisekarten, nichts drängt sich als gehypter „signature dish“ auf. Aber es ist, wie auch auf anderen Gebieten, gerade diese unaufdringliche Gelassenheit, hinter der sich Stärke und Qualität des Weinviertels verbergen.

„Chef“ aus dem Weinviertel

Wirtshauskultur nennt sich eine Qualitätsgemeinschaft von rund 200 niederösterreichischen Gasthäusern, die authentische, regionale Küche in ebensolchem Ambiente bieten. Ihr „Chef“ – sprich: Obmann – hat seinen Betrieb in Unterretz-

bach, wenige Radminuten vom „Iron Curtain Trail“ entfernt. Was für Harald Pollak so typisch Weinviertler Gerichte sind? „Das eine, typische Weinviertler Gericht gibt es nicht“, erklärt er. „Aber sehr wohl gibt es eine feine, ehrliche Küche mit Zutaten aus der unmittelbaren Umgebung. Eine für den Alltag und eine für Sonn- und Feiertage.“ Fleisch war teuer, Gemüse gab’s aus dem eigenen Garten. Vegetarisch war daher keine Ideologie, sondern selbstverständlich. Und mehr und mehr wird diese alltägliche – mit besten Zutaten und manch frischer Idee angereicherte – Küche zum heiß begehrten Ziel vieler Weinviertel-Urlauber. Ein Beispiel, Herr Pollak, bitte! „Na, die eingebraunten Linsen mit böhmischen Dalken (Hefegebäck). Wir haben das einmal einem US-Journalisten serviert und ein paar Monate später ist in einem amerikanischen Ma-



▲ In den Kellergassen und Heurigen werden meist kalte Speisen serviert. Aber was für welche!

gazin eine Lobeshymne über dieses besondere Gericht erschienen!“ Die essigsuren Linsen vertragen sich sehr gut mit den süßen böhmischen Dalken – eine weinviertelisch-tschechische Variante der süßsaurigen asiatischen Küche also.

Gurkerl aus Znaim, Zwiebel aus Laa

Für besondere Anlässe gab's – in Böhmen wie im Weinviertel – Schweinsbraten. Der wird heute noch gerne in den Gasthöfen entlang des „Iron Curtain Trail“ serviert. Schließlich hat man sich eine Stärkung verdient: Zum Fleisch gibt's Sauerkraut mit Speckwürfeln und die beiderseits der Grenze heiß geliebten Semmelknödel (Knedlik). Wer's Grenzland-mäßig mag, kann sich dazu noch ein hübsch aufgefachertes Znaimer Gurkerl auf den Teller legen lassen, den knackigen Leckerbissen mit hundertjähriger Tradition. Was dem Znaimer sein Gurkerl, ist dem Laaer die Zwiebel. Das „Land um Laa“ hat sich der vielfältigen „Königin der Küche“ verschrieben und feiert jährlich im August das „Laaer Zwiebelfest“. Gründe für die Top-Qualität der Laaer Zwiebel sind die Bodenbeschaffenheit und das milde Klima der Region. Außerdem verzichtet man im Land um Laa bewusst auf künstliche Bewässerung. Das langsame Wachstum macht die Zwiebel fester, feinfaseriger und viel haltbarer. Vom köstlichen Zwiebelrostbraten bis zur Weinviertler Zwiebelsuppe mit DAC-Veltliner lässt sich die herrliche Würze der Laaer Zwiebel wunderbar in der Praxis testen. Apropos „DAC“: Klar, dass der Wein auch in der Weinviertler Küche eine wichtige Rolle spielt: Nicht nur in der Suppe schätzt man seine fruchtige Säure, mit ihm werden auch Eintöpfe verfeinert und Wildfleisch gebeizt.

Großmutter's Küche mit Pep

Traditionen aus Großmutter's Küche werden im Weinviertel hochgehalten und mit frischen Impulsen versehen: Da wird die gute alte Blutwurst mit einer Garnele serviert, der



▲ Eine kulinarische Erfolgsgeschichte: Unter freiem Himmel verwöhnen Weinviertler Spitzenköche und Winzer die Gäste an langen, weiß gedeckten Tafeln. www.weinviertel.at/tafeln

Tafelspitz stammt vom Weinviertler Rind, die geschmorten Schweinsbackerl werden von einem Kürbis-Jungzwiebel-Risotto begleitet und weißes Schokoladenmousse kommt mit Hanfbiskuit (mit Hanf aus dem Weinviertel!) auf den Tisch. Und natürlich Wild: In einer stillen Landschaft wie dem Weinviertler Grenzgebiet spielen die Köstlichkeiten aus Auen und Wäldern eine wichtige Rolle. Hirschragout mit Polenta oder ein scharfes Wildschweinchili – das hat man sich nach vielen Radkilometern in den Beinen verdient! Wie gut, dass die Gasthöfe in der Nähe des „Iron Curtain Trail“ zumeist mit gemütlich-komfortablen Zimmern ausgestattet sind ...

Kürbisse für Feinschmecker

Wer Weinviertel sagt, muss auch Kürbis sagen: Die Sorten mit den klingenden Namen „Langer von Neapel“, „Muskat“ und „Hokkaido“ gedeihen hier prächtig und beeinflussen auch die hiesige Küche: Weinviertler Kürbiscremesuppen sind mittlerweile legendär, das Kürbisgulasch begeistert Vegetarier und Fleischliebhaber gleichermaßen. Muss man erwähnen, dass auch diese beiden Gerichte nicht ohne einen ordentlichen Schuss Grüner Veltliner DAC auskommen? Die kulinarischen Erlebnisse spielen sich aber nicht nur in Restaurants und Gasthöfen entlang des „Iron Curtain Trail“ ab. Im Weinviertel sind immer auch die Heurigen und Kellergassen Schauplätze qualitätsvoller Esskultur. Wobei man hier in erster Linie den Genuss von kalten Speisen pflegt: Würziger



Speck, Schinken, Geselchtes (Rauchfleisch), Blunz'n (Blutwurst), Grammeln (Grieben) sind hier angesagt. Dazu je nach Jahreszeit Tomaten („Paradeiser“ sagt man im Weinviertel), Zwiebeln, Gurkerln, Trauben, Nüsse. Plus Käse, feine Aufstriche und natürlich frisches Gebäck und herzhaftes Brot. Alles aus der Region, alles frisch. Und dazu – man ahnt es – einen Grünen Veltliner Weinviertel DAC. Trauben- oder Apfelsaft passen natürlich auch perfekt dazu.



© Astrid Bartl

INTERVIEW MIT HARALD POLLAK*

Welches Gericht ist DAS typische Weinviertler Gericht?

Harald Pollak: DAS einziggültige typische Weinviertler Gericht gibt es eigentlich nicht. Was es hier, auch beeinflusst von unserem mährischen Nachbarn, gibt, ist eine ehrliche, ländliche Küche mit Zutaten aus der Region. Die Basis ist die Küche unserer Eltern, Großeltern und Urgroßeltern. Aber natürlich hat die jetzige Generation ihre Einflüsse eingebracht.

Wie sieht das dann letztlich auf dem Teller aus?

Im Weinviertel hat man schon immer zwischen einer Alltags- und einer Festtagsküche unterschieden. Gemüse war Alltag, Fleisch war Sonntag. Heute, in einer Zeit des Überflusses, ist Fleisch kein Luxus mehr, aber die Grundzüge dieser Philosophie sind geblieben. Auf dem Teller heißt das: feine Gemüsesuppe, ein Kürbisgulasch, eingebrannte Linsen, Weiße-Bohnen-Suppe mit süßen Dalken (eine Art Pfannkuchen) auf der einen Seite, Bratwürste mit Sauerkraut, Stelze mit Kohlgemüse, gekochter Tafelspitz oder Schweinsschnitzel auf der anderen.

Klingt sehr bodenständig?

Ja, wir Weinviertler sind stark verwurzelt und traditionsbewusst. Wir laufen auch nicht jedem Trend nach, denn frittierten Tintenfisch oder Sushi kriegt der Gast ja an jeder Ecke der Welt. Was aber nicht heißt, dass wir nicht auch heutige Einflüsse in die Küche lassen. Aber behutsam. Außerdem: regionale, gesunde und saisonelle Küche ist ja angesagt wie nie. Also sind wir Weinviertler mit unserer „Trendlosigkeit“ voll im Trend.

Als Sie ein Kind waren, gab es den Eisernen Vorhang noch. Dort fahren heute fröhliche Radtouristen. Wie empfinden Sie das?

Ich sehe das mit großer Freude. Meine Großmutter ist noch in Znaim zur Schule gegangen. Meine Mutter hat mich dann gewarnt: „Geh nicht zur Grenze, die schießen!“ Ich habe heute bereits mährische Weine auf der Karte und für meine Tochter wird die Grenze überhaupt kein Thema mehr sein.

** Harald Pollak ist Wirt in Unterretzbach bei Retz und Obmann der Wirtshauskultur Niederösterreich, einer Vereinigung von rund 200 Wirtinnen und Wirten in Niederösterreich.*



© Rita Newman

◀ Manche der Weinviertler Gastgeber halten für ihre Gäste fein bestückte Picknickkörbe bereit.



HALLO NACHBAR! NICHTS TRENNT MEHR

Nur noch vereinzelt erinnern Relikte an den „Eisernen Vorhang“, der Ost und West, Weinviertel und Südmähren trennte. Nichts und niemand hindert heute die Menschen am Überschreiten der Grenze, schon gar nicht auf den Radwegen, die beide Regionen schon kurz nach dem Fall der Mauer wieder verbinden konnten.



▲ Ein Akt voller Symbolkraft: Am 17. Dezember 1989 durchschneiden Österreichs Außenminister Alois Mock (2. v. li.) und der tschechoslowakische Außenminister Jiří Dienstbier (3. v. li.) in Laa an der Thaya den niederösterreichisch-tschechischen Grenzzaun.

Foto ganz oben: Reste des Eisernen Vorhangs in Čížov.

Bilder, die die Welt bewegten: Am 17. Dezember 1989 treffen sich Alois Mock und Jiří Dienstbier, die Außenminister von Österreich und der Tschechoslowakei, am Stadtplatz von Laa. Das Passieren der Grenze werde in Zukunft ohne Visa möglich sein, verkünden sie. Um ihren Worten Kraft zu verleihen, marschieren sie an die Grenze, zum Eisernen Vorhang, und durchschneiden den Stacheldraht mit dem Bolzenschneider. Gemeinsam: „Uns muss allen klar sein, dass damit eine Entwicklung eingeleitet wird, die Europa verändern wird“, unterstreicht Alois Mock die historische Dimension des Treffens.

Radtourismus als Pionier

Tatsächlich wird es bald wieder so, wie es früher schon einmal war, als die Kinder mit dem Rad über die Grenze gefahren waren, um gemeinsam mit ihren Freunden Fußball zu spielen. Das Fahrrad spielt auch nach dem Fall des Eisernen Vorhangs eine verbindende Rolle. 1993 übernehmen die Kleinregionen „Retzer Land“ und „Znaimer Land“ eine Pionierrolle im Radtourismus und vernetzen die beiden Regionen mit Themen-Radwegen auf einer Gesamtlänge von rund 500 Kilometern. Sogar die grenzüberschreitend einheitliche Beschilderung klappt! Heute, 30 Jahre nach dem Fall, erinnern nur noch vereinzelt Relikte an den Eisernen Vorhang. Entlang des „Iron Curtain Trail“ wurden Mahnmale errichtet, die ganz bewusst ihren Teil dazu beitragen sollen, dass diese „frostigen“ Zeiten nicht in Vergessenheit geraten. In Čížov, gleich hinter der Grenze bei



- ▲ 1. Bunker in Satov
- 2. Ehemaliger Wachturm in Satov
- 3. Denkmal „Tor zur Freiheit“ in Mikulov.

Hardegg, stößt man beim ehemaligen Zollhaus auf einige der wenigen verbliebenen originalen Stücke des Eisernen Vorhangs: etwa 350 Meter Stacheldraht, stählerne Panzersperren, ein Beobachtungsturm. Spannende Informationen warten auf die Radler auf der 8. Etappe des „Iron Curtain Trail“ von Laa nach Valtice. Zwischen Mikulov und Sedlec werden auf Informationstafeln verschiedene Methoden gezeigt, die seinerzeit zur Flucht und zur Überwindung des Eisernen Vorhangs gedient hatten. Das Denkmal „Tor zur Freiheit“ erinnert daran, dass es viele der Flüchtenden nicht geschafft haben und am Eisernen Vorhang starben.

Gefährlicher Grenzübertritt

Ein Stück weiter, am Grenzübergang Valtice-Schrattenberg, lohnt ein Zwischenstopp im ehemaligen Gebäude der Grenzrotte. Das Museum des Eisernen Vorhangs informiert über die technische Ausführung der Grenzanlagen, zeigt die Gefahren auf, denen sich die Flüchtenden aussetzten, und erlaubt einen Blick auf die Ausrüstung der Grenzsoldaten. Sogar eine Verhörzelle und die Nachbildung eines Grenzzaunes sind zu sehen.

Nein, der ehemalige Präsident der Tschechoslowakei, Gustáv Husák, hatte schon recht: Die Grenze in den Osten war „keine Flaniermeile“. Auch verlor Alois Mock angesichts der Tragödien, die sich über Jahrzehnte ereignet haben, nicht viele Worte über die kleine Verletzung an der Hand, die er sich beim Durchschneiden des Stacheldrahts zugezogen hatte. „Dadurch muss ich intensiver an die vielen Menschen denken, die am Eisernen Vorhang ihr Leben lassen mussten!“

Das Ende des Eisernen Vorhangs hatte sich 12 Jahre zuvor zaghaft angekündigt, als vor allem Künstler, Wissenschaftler, aber auch einfache Bürger die Charta 77 unterzeichneten und damit die Einlösung der Bürger- und Menschenrechte einforderten. Vorerst wurde es an der Grenze freilich eher frostiger, denn offizielle Stellen weisen Anfang 1977 darauf hin, dass Grenzverletzungen zunehmen würden und die beteiligten Personen „nur durch Zufall dem Tod bzw. einer schweren Körperverletzung durch die von tschechoslowakischen Grenzorganen abgegebenen Schüsse entgangen“ seien.

Schmuggelware Wein

Der Schmuggel wurde an der Grenze zwischen Retz und Znaim erfunden, sagt der Retzer Historiker Erich Landsteiner. Ende des 16. Jahrhunderts wurde auf Druck der Landesfürsten nämlich ein Exportzoll für Ausfuhrprodukte aus Niederösterreich eingeführt – was die Bewohner der Grenzorte nicht so recht akzeptieren wollten. Besonders die Weinhersteller aus der Gegend rund um Retz zeigten sich beim Umgehen der Vorschrift recht kreativ und „ersetzten“ den regulären grenzüberschreitenden Handel schlicht und einfach durch „Weinschmuggel“.

FEIERN, TANZEN UND GENIESSEN!

Typische Weinviertler Musik. Wie die klingt? „Die Weinviertler Musik ist so, wie die Weinviertler sind, manchmal vielleicht ein bisschen direkt, aber immer mit weichem Kern!“, sagt einer, der es wissen muss, Franz Schönauer von der „Fiatamusi“.

© Fiata Musi



▲ Eine literarische Annäherung an die Musikalität des Weinviertels: „Josef Krickl, der Walzerkönig des Weinviertels“, ein Porträt des Komponisten Josef Krickl (1870–1953), der die Wiener Salonmusik und die Militärmusik ins Weinviertel brachte. Verlag Günther Hofer 2013 ISBN 978-3-902111-48-7

◀ Die „Fiatamusi“ bringt Blasmusiktradition dem Publikum von heute nah.

Seit fast 20 Jahren sorgen vier Herren aus dem Weinviertel dafür, dass die traditionelle Weinviertler Blasmusik und Liedkultur unter die Leute kommt. Sie binden sich die „Fiata“, die traditionelle Schürze des Weinbauers, um, schlüpfen in ihre Kalmuck-Janker, nehmen den Strohhut und spielen auf. Musik, die Bilder sanfter Weinhügel und zauberhafter Felder entstehen lässt, die malerische Kellergassen und idyllische Ortschaften beschreibt. Das Weinviertel eben.

„Die Weinviertler Musik hat sich aus einem Sammelsurium böhmischer, mährischer und wienerischer Klänge entwickelt“, beschreibt Franz Schönauer, einer der Musikanten der „Weinviertler Fiatamusi“. Der wienerische „Akzent“ lässt sich von der Militärmusik herleiten. „Viele Musiker aus dem Weinviertel sind im 19. Jahrhundert zum Militär nach Wien gegangen“, sagt Schönauer. Für einige war das eine Überlebensfrage. „Es gibt die Geschichte eines jungen Mannes, der daheim im Weinviertel von Haus zu Haus gegangen ist, Musik gespielt und gebettelt hat, um zu überleben“, erzählt Schönauer. „Bei der Militärmusik bekam er Essen und Aus-

bildung. Wieder daheim, hat er, wie viele andere, dann eigene Stücke komponiert.“ Polkas, Walzer und Märsche vor allem, die so klingen, wie die Menschen hier sind. „Weinviertler sind gemütlich, sie trinken gerne gemeinsam und tratschen, scheinen manchmal ein bisschen direkt, haben aber einen weichen Kern – all das kann man auch aus der Musik raushören.“

Musik auf dem Fahrrad

Die Chance, die „Weinviertler Fiatamusi“ bei einem Abstecher vom „Iron Curtain Trail“ spielen zu hören, ist gar nicht so klein. Die vier Herren mit der „Fiata“ spielen auf Kirtagen und großen Festen ebenso wie bei Geburtstagen und Heurigen, beim Frühschoppen. Oder bei „Musik auf dem Fahrrad“! Seit ein paar Jahren zählt dieser grenzüberschreitende Kulturgenuss zu den Highlights in der Region. Einen ganzen Tag lang wird jährlich Mitte Juni hochkarätige Musik von rund 20 Musikgruppen an 20 der schönsten Plätze des Weinviertels und Südmährens geboten. Zu den einzelnen Konzerten fährt man mit dem Rad (www.musik-auf-dem-fahrrad.at).

© Adam Dušek



Grenzenloser Kulturgenuss

Von besonderer Bedeutung ist das Festival „Offene Grenzen“, das die Festivals von Retz und Znojmo vereint. Jedes Jahr im Juli werden drei Wochen lang an historischen Spielstätten beider Regionen zahlreiche Musik- und Literatur-Aufführungen geboten. Durchwegs hochklassige Ereignisse, von der Uraufführung einer vom Land Niederösterreich in Auftrag gegebenen Kirchenoper über eine szenische Aufführung eines Oratoriums bis zu Picknick-Konzerten mit Zymbal-Kapellen und groovigen Jazzabenden. Alles an eher ungewöhnlichen Schauplätzen, meist mit dem Wein in einer Hauptrolle. Ungewöhnlich auch zwei weitere kulturelle Highlights im Weinviertel: das „Klassikfestival Schloss Kirchstetten“ mit Aufführungen im „kleinsten Opernhaus Österreichs“ sowie das „Nonseum“ in Herrnbaumgarten, ein Museum voller unmöglicher Erfindungen von der Zahnsperre für dritte Zähne bis hin zum tragbaren Loch. Zur Kultur des Weinviertels gehören natürlich auch die Weinfeste wie etwa das Weinlesefest Retz oder das Winzerfest Poysdorf. Dort wird nicht nur hervorragend getrunken und gegessen, musikalische Vorführungen gehören ganz selbstverständlich dazu. Manche geplant, manche spontan. Immer aber ehrlich, qualitativ und mit einer ordentlichen Prise Humor. Ganz im Sinne der Weinviertler Genusskultur eben ...

Beeindruckend: die Felsenbühne von Staatsz. ▼

© Leopold Schuster



© Shutterstock

▲ Oben: Man kann sich bei Schloss Lednice schwer entscheiden, was schöner ist: das Schloss selbst oder der Garten?

Foto ganz oben: „Offene Grenzen“ heißt das gemeinsame Kulturfestival von Retz und Znojmo.

i

GUT ZU WISSEN

Weinviertler Bühnen

So vielfältig wie sich die kulturellen Veranstaltungen im Weinviertel präsentieren, so vielfältig und außergewöhnlich sind auch deren Schauplätze. In Schloss Kirchstetten etwa steht Österreichs kleinstes Opernhaus, die *Felsenbühne in Staatsz* (Foto li.) wiederum wird zu einer der größten Musical-Open-Air-Bühnen des Landes. Und auch die Burgruine Falkenstein ist Schauplatz mehrerer kultureller Veranstaltungen und Feste.

WEINVIERTLER JAHRESKALENDER

Man feiert gern im Weinviertel. Meist ganz spontan, weil's „passt“. Auf einem Tisch vor dem Weinkeller, beim Heurigen, im Gasthaus. Aber natürlich gibt es hier auch Feste, auf die man sich Jahr für Jahr freuen kann. **Ein paar Beispiele gefällig?**

FRÜHJAHR



Rund um Ostern

In die Grean gehen

Frühlingsgenuss im Weinviertel
Beim gemeinsamen Spaziergang mit dem Winzer durch die Weingärten spürt man den Frühling in seiner vollen Kraft, genießt den jungen Wein und stärkt sich mit der geschmackig-leichten Heurigenjause. Das ist „In die Grean gehen“ – Frühlingsgruß und Belebung alten Brauchtums. Abgeleitet vom biblischen Emmausgang, wurde früher von den Winzern in der Kellergasse der junge Wein verkostet, für die Ernte gedankt und neue Energie für das kommende Jahr geschöpft. Mitte des 19. Jahrhunderts sagten die Weinbauern ihren Lesehelfern am Ostermontag damit Dank. „In die Grean“ zu gehen ist längst nicht mehr den Lesehelfern vorbehalten. Von Ende März bis Ende April freuen sich Gäste über den jungen Wein.

Erstes Wochenende nach Ostern

Weintour Weinviertel

Am Wochenende nach Ostern öffnen die Weinviertler Winzer ihre Kellertüren und Weingüter – etliche davon im Veltlinerland – und präsentieren den neuen Jahrgang. Zwei Tage lang kosten und probieren sich Weinliebhaber durchs Weinviertel und können mit den Winzern fachsimpeln. Interessante Weinviertler Ausflugsziele, regionale Köstlichkeiten bei den Weinstraßen-Wirten und typische Zimmer zum komfortablen Übernachten machen die Weintour

Weinviertel zu einem abwechslungsreichen Frühlingswochenende für die ganze Familie.

April

Polt Radwandertag

Jedes Jahr im April ist der Polt Radwandertag im Pulkautal angesagt. Entlang der Polt Radroute geht es zu den Originaldrehorten der bekannten Filmreihe um den Weinviertler Dorfpolizisten.

Ende April

Kellergassen-Festival – Frühling in Podluží

Begehungen von namhaften Weinhäusern und kleineren Winzerstätten und Kellern, mit Weinverkostungen und vielfältigem Kulturangebot, Musikauftritte und örtliche Folklore eingeschlossen. www.otevrenesklepky.cz

Freitag nach Christi Himmelfahrt

Lange Nacht der Kellergassen

In rund 20 Kellergassen des Weinviertels werden Kellergassenführungen mit Fackeln und Kerzen, Brauchtum, Wein und Kulinarik geboten.

Mitte Mai

Weinmarkt in Valtice/ Feldsberg

Die traditionsreichste, größte und renommierteste Weinausstellung mit Wettbewerb findet im und um das Schloss Valtice unter Beteiligung von internationalen Ausstellern statt. www.vinnethry.cz

Anfang Juni

Ein Tal am Rad

Anfang Juni kann man das Pulkautal und die angrenzenden Gemeinden in Südmähren auf dem Fahrrad bei „Ein Tal am Rad“ erleben.

Juni

Concentus Moraviae – Internationales Festival klassischer Musik

Die Festivalkonzerte finden in inspirativer Umgebung zahlreicher Kirchen und Schlösser in den Kreisen Südmähren, Weinviertel und Vysočina statt. Das Festival ist in das europaweite Projekt „Tschechische Träume“ eingebettet, das 120 Konzerte in 19 europäischen Staaten umfasst.

www.concentus-moraviae.cz

Mitte Juni

Musik auf dem Fahrrad

Rund 20 Standorte werden zur Bühne für tschechische und österreichische Künstler, die Tour von Konzert zu Konzert erfolgt mit dem Fahrrad oder per Shuttle-Bus.

Mitte Juni

in velo veritas

Mitte Juni bildet jedes Jahr eine andere Weinviertler Stadt die Kulisse für ein spezielles Radereignis: „in velo veritas“, die Rundfahrt auf klassischen Rennrädern, entwickelte sich in den letzten Jahren zu einem Fixpunkt für Radsportfreunde aus nah und fern.





SOMMER

Letzte Woche im Juni
Retzer Weinwoche

Die Retzer Weinwoche ist ein Höhepunkt im Retzer Gesellschafts- und Kulturleben: Im idyllischen Gartenambiente stehen ab Fronleichnam 10 Tage lang rund 700 Weine aus dem westlichen Weinviertel zur Verkostung bereit. Man trifft sich unter Bäumen, verbringt früh-sommerliche Tage und Abende in entspannter Atmosphäre bei den Winzern.

Ende Juni
Weinviertler Kirtag

Beim Weinviertler Kirtag in Poysdorf wird altes Kirtagstreiben neu belebt und den heutigen Bedürfnissen und Wünschen der Gäste angepasst. Regionale Betriebe bieten beste Poysdorfer Qualitätsweine, Weinviertler Schmanckerln und Marillenspezialitäten!

Juli
Festival „Offene Grenzen“

Die rund dreiwöchigen Musik- und Literaturveranstaltungen von Retz und Znojmo im Juli verbinden sich zum Festival „Offene Grenzen“. An historischen Spielstätten werden spannende Aufführungen von Klassik über Jazz bis zur Volksmusik geboten.

August-September
Klassikfestival Kirchstetten

Opern und klassische Konzerte vor einzigartiger Kulisse mit hochkarätigen Orchestern und Sängern, beginnend im August bis in den Herbst hinein.

Mitte August
Zwiebelfest

Jedes Jahr im August – zur Erntezeit – ist auch Zeit für das Zwiebelfest. Drei Tage lang steht der Stadtplatz von Laa/Thaya im Zeichen dieser Feldfrucht. Die örtlichen Gastwirte locken mit Zwiebelspezialitäten, Landwirte und Direktvermarkter bieten ihre Köstlichkeiten an, Musikkapellen der Region und Top-Unterhaltungsbands sorgen für Stimmung.



HERBST

September - November
Weinlesefeste auf beiden Seiten der Grenze

Im Weinviertel und im benachbarten Südmähren herrscht im Herbst bis in den November hinein natürlich Hochbetrieb. Nicht nur, weil die Weinlese im Gange ist, dies ist auch die intensive Zeit der Kellergassenfeste, Weinlesefeste und Weinsegnungen. Darunter das Bezirkswinzerfest Poysdorf, das Retzer Weinlesefest, der Tag der offenen Kellertüren in Hohenruppersdorf und zahllose weitere Festivitäten. Beim Nachbarn in Südmähren geht Anfang September das traditionsreiche Pálava-Weinlesefest in Mikulov (Nikolsburg) in Form eines historischen Marktes über die Bühne. Im Programm eine breite Auswahl der besten mährischen Weine, dazu Konzerte, historische Umzüge und vieles mehr. Mitte September ist Znojmo (Znaim) Schauplatz des Historischen Weinlesefestes. Highlight neben den zahlreichen Wein-Verkostungsmöglichkeiten: ein Umzug mit mehr als 400 kostümierte Personen. Anfang Oktober schließlich ist das Weinlesefest in Valtice

(Feldsberg) an der Reihe, in dessen Rahmen auch das Museum für Weinbau, Gartenbau und Umwelt in Valtice seine Pforten geöffnet hat. Darüber hinaus gibt's Trachtenumzug, Tanz und natürlich Wein, Wein, Wein.

Ende Oktober
Kürbisfest im Retzer Land

Legendär: Alljährlich wird im Retzer Land das Kürbisfest gefeiert. Während ein großer Kürbisumzug und viele musikalische und kulinarische Einlagen für Unterhaltung sorgen, haben die Kleinsten Spaß beim Kürbisschnitzen. Faszinierend sind die tausenden ausgehöhlten Kürbisse, die die Region zum Leuchten bringen und für einen stimmungsvollen Rahmen rund um das Kürbisfest sorgen. Originelle Kürbiskulpturen sind ebenfalls zu bestaunen.



GUT ZU WISSEN

Programminfos & noch mehr Veranstaltungen

Im Weinviertel und über die Grenzen der Region hinaus, finden im Jahreskreis unzählige Veranstaltungen zum Thema Radfahren, Weingenuss, Kunst, Kultur und Natur statt. Weitere Veranstaltungen, die aktuellen Termine und Programmdetails:

www.weinviertel.at

IRON CURTAIN TRAIL

Über mehr als 10.000 km führt der EuroVelo 13 – „Iron Curtain Trail“ genannt – von Finnland entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs bis zum Schwarzen Meer. Der Abschnitt des „Iron Curtain Trail“ zwischen Weinviertel und Südmähren ist der ideale Einstieg in dieses europäische Rad-Erlebnis. Hier warten eine Landschaft, die Wein-, Kultur- und Naturgenuss ausstrahlt, sowie Menschen, die genussvolle Gelassenheit pflegen. Ideal für Langstreckebiker und Naturliebhaber ebenso wie für Komfortadler und Weingenießer.

Weinviertel

Weinviertel Tourismus

Wiener Straße 1, 2170 Poysdorf
T: +43 2552/3515
info@weinviertel.at
www.weinviertel.at

© Lois Lammerhuber, Astrid Bant, Daniel Collner



Interreg
Österreich-Tschechische Republik
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

EUROPAISCHE UNION
EUROPAISCHE UNION

13
EuroVelo.com
IRON CURTAIN TRAIL
AT-CZ

Südböhmen

nadace
partnerství
MEMBER OF ENVIRONMENTAL
PARTNERSHIP ASSOCIATION

südmähren

Vysocina
Tourism

kreis südmähren

WALD
VIERTEL
Wo wir sind, ist oben.

Weinviertel